



## Der Wert des Regenwassers

Bewachsene Dächer und Sickermulden sind Teil eines durchdachten Regenwasserkonzepts, mit dem das Oxford-Quartier neue Wege geht.

## Leben im Aktiven Hof

Grüne und gemeinschaftliche Innenhöfe werden zum Markenzeichen im zukünftigen Oxford-Quartier.

### Hier tobt das Leben

Wir besuchen die DRK-Kita „Hand in Hand“

### Kreislauf Bau

Welche Materialien bei Um- und Neubau wiederverwendet werden und welche Wege sie dabei gehen

### Gegen das Vergessen

Neue Straßennamen stellen sich der Vergangenheit

erhalten.  
erschaffen.  
erleben.



erhalten.  
erschaffen.  
erleben.

Das Uhrenturmgebäude ist eins der auffälligsten baulichen Merkmale des Oxford-Quartiers. Es gehört zum denkmalgeschützten Bestand, der erhalten bleibt. Neue Nutzungen durch Vereine und die neue Grundschule schaffen einen wichtigen Ort des Austauschs: Hier wird Gemeinschaft erlebt.

# Oxford

QUARTIER MÜNSTER

Liebe Gievenbeckerinnen und Gievenbecker,  
liebe Nachbarinnen und Nachbarn,

Sie halten das neue Magazin Oxford in den Händen. Wir möchten Sie hiermit einladen, sich regelmäßig über die Entwicklungen im Oxford-Quartier auf dem Laufenden zu halten und Ihnen etwas von seiner Faszination vermitteln zu können. Natürlich stellt darüber hinaus die Website [oxfordquartier.de](http://oxfordquartier.de) Hintergründe, Fortschritte zu den einzelnen Baufeldern und aktuelle Termine bereit. Auch die regelmäßigen Rundgänge über die Quartiere sind eine tolle Gelegenheit, sich persönlich immer mal wieder einen Eindruck vor Ort zu machen.

Die ehemalige Oxford-Kaserne mit Bestlage in Gievenbeck bietet Münster die einmalige Chance, ein innovatives, nachhaltiges und lebenswertes Stadtquartier für alle zu schaffen – eine unglaublich spannende Aufgabe für Sie als Bürgerinnen und Bürger, für die lokalen politischen Vertreter, für uns Verantwortliche bei der Stadt Münster, aber auch für alle am Bau Beteiligten. Der Planungsprozess startete ja schon 2013 in erfolgreichen gemeinsamen Bürgerworkshops, bei der Wahl des Gewinnerentwurfs wirkten viele Akteure mit und schufen eine sehr gute Grundlage, die nun mit Leben gefüllt werden wird.

Der Umbau zum Vorbildquartier ist bereits in vollem Gang: Die Böden sind saniert, die Baufelder im Norden geräumt, im Frühjahr wird mit dem Neubau der Lukas-Kirche und dem Wohnquartier der Wohn + Stadtbau GmbH begonnen. Konzeptvergaben weiterer Baufelder laufen, zu den ersten kommenden Bauherren werden Sie in den nächsten Magazinen Berichte lesen können.

Das Potenzial ist auf jeden Fall riesig: Aktive Höfe im Quartierswesten versprechen spannende Wohnkonzepte, das innovative Regenwasserkonzept hält Antworten auf die Klimaerwärmung bereit und ist jetzt schon Vorbild für Stadtplanungen in ganz Deutschland. Oxford ist ein urbanes Projekt mit Strahlkraft – auch über die Stadtgrenzen hinaus.

Wir freuen uns zusammen mit Ihnen auf die nahe Zukunft, in der wir die ersten sichtbaren Zeichen der neuen Straßen, Grünzüge und Gebäude werden sehen können.



**Markus Lewe**  
Oberbürgermeister



**Robin Denstorff**  
Stadtbaurat



**Stephan Aumann**  
Geschäftsführer  
KonvOY GmbH

# INHALT

## BAUSTEINE

### Sozial, kreativ, experimentell

**Der Aktive Hof** verspricht in einer Mischung aus Bestand und Neubau spannende Konzepte für gemeinschaftliche Wohnformen und experimentelle Nutzungen.

Seite **6**

### Gegen das Vergessen

Die Straßennamen im Oxford-Quartier werden weiblich: Sie stellen sich der nationalsozialistischen Vergangenheit der ehemaligen Kaserne und erinnern neben ganzen Familien in erster Linie an Frauen, die dem Regime zum Opfer fielen.

Seite **16**

### Im Kreis gedacht

Was bleibt erhalten, was kann wiederverwertet werden? Unsere Infografik zeigt, welche Wege Beton, Pflastersteine und andere Materialien auf dem Gelände gehen.

Seite **18**

## HOFBESUCH

### Hier tobt das Leben

In der DRK-Kita im Südwesten des Quartiers ist bereits einiges los, und das seit Jahren. Bislang noch abgeschirmt vom Rest des Geländes, freuen sich Kinder und Team besonders auf neues Leben in der zukünftigen Nachbarschaft.

Seite **9**





BLAUGRÜN

## Vom Wert des Wassers

Versickern, Verdunsten, Fließen und Bewässern: Im Oxford-Quartier spielt ein innovatives Regenwasserkonzept die zentrale Rolle in Sachen Mikroklima – und wird so zum leuchtenden Beispiel für weitere Stadtplanungen bundesweit.

Seite 13



HOFGESPRÄCHE

### Unser Anspruch?

#### Ein Projekt mit Strahlkraft!

Wir treffen das Team KonvOY, das hinter der Umgestaltung zum Quartier steht und sprechen mit Geschäftsführer Stephan Aumann.

Seite 12

STEIN AUF STEIN

### Geschichte, Gegenwart, Zukunft

Was ist geschafft, was liegt vor uns? Unsere Timeline zeichnet den Weg der Umwandlung von der ehemaligen Kaserne zum modernen und nachhaltigen Wohnquartier nach.

Seite 22



8

TOFFEE

### Cheers!

Mit der britischen Nutzung kamen Squash, Family and Pubs. Eine Zahl verrät, wie die Briten zu feiern wussten und welche Spuren sie hinterließen.

Seite 23

# SOZIAL, KREATIV, EXPERIMENTELL

Der Aktive Hof bezeichnet ein konkretes Baufeld im Nordwesten des Quartiers. Sein Grundprinzip lässt sich auch auf andere Höfe im Quartier übertragen.



**Aktiver Hof** (Baufeld D2 West/Ost)

**Status:** Vergabeverfahren laufend

**Baufeldgröße:** ca. 11.866 m<sup>2</sup>

**Geschosse:** 2/3, Flachdach/Satteldach

**Wohnungseinheiten:** ca. 126

**Baukonzept:** Nutzungsmischung, Bestand mit Nachverdichtung, Neubau

**Wohnkonzept:** Verschiedene Wohnformen, Experimentelles Wohnen, Wohnen und Arbeiten

**Der Aktive Hof** bietet neue Möglichkeiten, Wohnen, Arbeiten und Miteinanderleben zu gestalten.

Die gelb verputzten ehemaligen Mannschaftsunterkünfte mit ihrem typischen Satteldach und Sandsteinsockel reihen sich gestaffelt im Westen der zentralen Achse auf. Zusammen mit je drei Fahrzeughallen am Rand des Geländes bilden sie große, offene Höfe. Wir betreten den nördlichsten, der Boden ist trocken, Laub und Äste knirschen unter den Sohlen. Dass es hier auf dem Baufeld Aktiver Hof von Leben bald nur so wimmeln wird, kann man sich derzeit noch schwer vorstellen.

### Hof als Trumpfkarte

Die Hofformation aus Mannschaftsgebäude und Fahrzeughallen besteht nicht ohne Grund: Im Falle eines Einsatzes konnten die Mannschaften schnell zu ihrer Ausrüstung und den Fahrzeugen gelangen. Zugleich schützte der weite Innenhof vor Lärm und Geruch der Fahrzeuge. Auch im neuen Quartier wird die Hofstruktur zum zentralen Element: Sie bleibt mit dem denkmalgeschützten Mannschaftsgebäude weitestgehend erhalten und kann, je nach Bauherr, durch Neubauten ergänzt werden.

### Buntes, vielfältiges Konzept

Bis ein Bauherr feststeht, bleibt das Leben im Aktiven Hof erst einmal eine Zukunftsvision, wie sie Bürgerinnen und Bürger zusammen mit den Planern entwickelt haben. Damit die Realität dieser Version möglichst nahekommt, wurde das Baufeld als Konzeptvergabe ausgeschrieben.

Wie Menschen hier einmal leben wollen, ist dort bereits beschrieben: Der Innenhof soll mit seinem urbanen wie grünen Charakter das gemeinschaftliche Leben fördern. Wohngemeinschaften und Mehrgenerationenmodelle sind ebenso erwünscht wie junge Familien und Freiberufler. Die denkmalwerten, aber nicht denkmalgeschützten Fahrzeughallen im Westteil des Hofes sollen dabei möglichst ins Konzept eingebunden werden: In ihnen ist von Hobbyraum mit Tischtennisplatte bis Töpfer-Atelier vieles denkbar, auch kleine Manufakturen und Gewerbe, die sich mit nahem Wohnen vertragen, wären hier möglich. Für Familien mit Kindern ist außerdem die geplante Kita interessant, die im Norden an den Aktiven Hof angrenzen wird.

### Lebendig, flexibel und aktiv im Inneren

Die Eingänge der Wohnhäuser liegen zum großen Innenhof, denn hier spielt die Musik: Unterschiedliche Nachbarn und Gäste treffen aufeinander, die Nutzung wandelt sich je nach Bedarf. Gemeinsam gärtnern, spielen, essen – für ein Abendessen an langer Tafel



Gemeinsam pflanzen, gärtnern, ernten – auch das ist im Aktiven Hof möglich.



Flexible Parkflächen werden bei Bedarf zu Spielzonen.

bietet sich der Freiraum ebenso an wie für bunte Hoffeste. Statt Zäune und Hecken gibt es bewegliche Bänke und Töpfe. Flexibel sind hier sogar die Parkplätze: Ausgezeichnete Stellplätze werden bei Nichtgebrauch zu Spielzonen.



Wird in den Aktiven Hof integriert:  
das ehemalige Mannschaftsgebäude.

### Alt und neu

Im Aktiven Hof treffen Unterschiede aufeinander, die belebend wirken – auch in der Architektur. Im ehemaligen Mannschaftsgebäude machen denkmalgeschützte Überbleibsel das besondere Wohngefühl aus: Bodenfliesen aus Solnhofer Platten, originale Zimmertüren, Parkett und Sockelverkleidungen in den Fluren sollen nach Möglichkeit erhalten bleiben.

Neubauten, die bis zu dreigeschossig sein dürfen, erweitern den Außenraum durch grüne Flachdächer. Unterschiedliche Höhen und Materialien können auch in Gebäudereihen den individuellen Eindruck von Einfamilienhäusern schaffen.

### Grün und blau – unten wie oben

Rund wird das innovative Wohnkonzept durch seinen nachhaltigen Anspruch. Maximal 25 Prozent eines Flachdachs dürfen als Terrasse versiegelt werden, der Rest wird bepflanzt. Denn die Dächer spielen eine wichtige Rolle im Regenwasserkonzept des Quartiers, genau wie Sickermulden in den rückwärtigen Gärten, Grünbereiche und offener Bodenbelag auf Parkplätzen. Ganz nebenbei sorgen diese Maßnahmen für eine angenehme Kühlung des Hofes im Sommer.

→ Mehr zum innovativen Regenwasserkonzept auf Seite 13

Wie die Gewinner der Konzeptvergabe den Aktiven Hof baulich umsetzen, entscheidet sich zu Beginn des nächsten Jahres. Dann ist es nicht mehr weit, bis sich zum Rascheln des Laubs bald neue Geräusche gesellen: Musik, Lachen, Kinderrufe und das Ploppen einer Bierflasche. 🍷

### Kreativität im Zwiebellook

Großes Potenzial zum Experimentieren und für kreative Lösungen liegt in den ehemaligen Werk- beziehungsweise Fahrzeughallen der Kampfbatterie. Ihre Stahlbetondecken sind durch zusätzliche Anker verstärkt, ursprünglich um die Ausrüstung bei einem Luftangriff zu schützen.

Der dadurch komplett stützfreie Innenraum eignet sich optimal für unterschiedliche Nutzungen. Er kann als ein langer Raum genutzt oder durch Einbauten in unterschiedliche Zonen gegliedert werden. Werkstätten, Ateliers und Manufakturen könnten hier im Sommer ihre Türen öffnen.

Denkbar ist auch ein Haus-im-Haus-Prinzip: Dabei entstehen durch Einbauten unterschiedliche Zonierungen. Durch die Luft zwischen den zwiebelartig angelegten Elementen bilden sich sogenannte Klimahüllen, die als natürlicher Wärmespeicher und auch als Schallschutz fungieren. An kalten Tagen bleibt so eine Nutzung der Räume möglich – ganz ohne zusätzlichen Energieaufwand. Ein Wintergarten in der „Pufferzone“ kann außerdem Grün ins Innere bringen.



In der  
DRK-Kita  
gehen Kultur,  
Sprache und  
Bewegung  
**Hand in Hand.**



# Hier **tobt** das Leben

An den Garderoben hängen Fotos der Kinder, Selbstgebasteltes schmückt Decken und Wände. In einem niedrigen Regal stapeln sich Gummistiefel für Ausflüge und Regentage – während andere Teile des Oxford-Quartiers noch den Baumaschinen gehören, geht es hier schon quicklebendig zu.

## Seit fünf Jahren ein Anlaufpunkt

Das neue Kita-Jahr hat gerade begonnen, wieder gab es viele Anmeldungen: Die vom Deutschen Roten Kreuz betriebene Kita „Hand in Hand“ auf dem Oxford-Gelände ist seit ihrer Gründung 2015 gut besucht, die Zahl der Gruppen von vier auf sechs angestiegen. Damals kamen die ersten Flüchtlinge in Gebäuden der ehemaligen Kaserne unter, für ihre



Die langen Flure des Gebäudes laden zum Bewegen ein. Sie werden immer wieder neu bespielt, zum Beispiel mit Hüpfkästchen, Kriechtunneln und Aufbauten zum Spielen.

Kinder gab es eine eigene Gruppe. „Vielleicht, um erst einmal sozialen Halt zu bieten“, vermuten Lina Tölle und Christina Engelhardt, die die Kita seit einem Jahr gemeinsam leiten.

### Gelebte kulturelle Vielfalt

Heute ist das ganz anders: Die Gruppen sind bunt gemischt, die Kita ist bekannt für ihre kulturelle Vielfalt. Viele Eltern empfinden das als großen Mehrwert und nehmen dafür einen weiten Weg auf sich. Die Kinder kommen nicht nur aus der direkten Umgebung Gievenecks, auch aus Mecklenbeck, Sentrup, Mitte und Gremendorf. „Gefühlt aus ganz Münster“, merkt Christina Engelhardt, die genau wie ihre Kollegin im Süden Münsters wohnt, lachend an. **„Es ist immer ein schönes Gefühl, wenn die neuen Anmeldungen kommen und wir Eltern hier durchführen“**, erzählt Lina Tölle. **„Viele sind einfach so glücklich, eine Kita zu finden, die das alles vereint.“**



### Dreiklang aus Kultur, Sprache und Bewegung

Mit „alles“ meinen die beiden nicht nur die Offenheit für unterschiedliche Kulturen. Die DRK-Kita ist als Familienzentrum und Bewegungskita zertifiziert und nimmt zudem teil am Bundesprogramm „Sprach-Kita: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist.“ „Es zeichnet unsere Kita ein großes Stück mit aus, dass wir so eine vielfältige Gemeinschaft von Kollegen, Kindern, Sprachen und Kulturen sind“, beschreiben es die Leiterinnen und ergänzen: **„Als Familienzentrum ist es für uns sehr wichtig, Netzwerkarbeit zu betreiben und vieles unter einem Dach anzubieten. Vor Corona hatten wir regelmäßig ein Elterncafé im Eingang. Es ist schön zu sehen, wie dort Menschen mit unterschiedlichen Sprachen, Berufen und Familienverhältnissen zusammensitzen – und alle ein Angebot nutzen.“**

### Gespannt auf neue Nachbarn

Auch deshalb freuen sich die Leiterinnen auf das neue Quartier und die Zeit, wenn neue Familien zuziehen und sich begegnen. **„Spannend sind nicht nur die Gebäude, die hier um- und neugebaut werden, sondern vor allem das neue Gefühl, das dadurch entstehen kann, nicht zuletzt für uns als Kita“**, erzählt Lina Tölle. „Endlich mal eine Kita, wo die Kinder nebenan wohnen“, freut sich auch ihre Kollegin. Bislang liegt die Kita in keinem Wohngebiet, ein Weg zu Fuß ist für die meisten nicht möglich, mit dem Fahrrad hingegen schon. Ein gern genutzter Weg führt zwischen Wiesen und Feldern hindurch vom Aasee bis fast direkt vor die Kita.

### Raus in die Natur

Der Pfad ist auch für Gruppenausflüge beliebt: Am Bauernhof vorbei geht es Richtung Wald. Zeit draußen zu verbringen – darauf legt das Konzept der Bewegungskita großen Wert. Abwechslung zum eigenen großen Außengelände gibt es in der Umgebung reichlich: Der Gievenbach ist ein Ort zum Spielen und Forschen. Auch der Grüne Finger wird mit dem Umbau zum Quartier bald leichter zugänglich. Bislang müssen die Gruppen außen herum an der Roxeler Straße entlanggehen, um ihn zu erreichen. **„Wir freuen uns darauf, bald stärker an den Rest Gievenecks angeschlossen zu sein“**, betont Leiterin Lina Tölle. Noch ist die Kita weitgehend abgeschirmt vom Rest des Kasernen-

geländes, die Sicht ist durch die Lage der Fenster und anderer Gebäude verstellt. Gebaggert wird bislang weit weg, im Norden.

### U-Form mit Charme

Äußerlich ist das Kita-Gebäude eindeutig Teil der ehemaligen Kaserne: typisches Schieferdach, Natursteinsockel, hellgelber Putz. Die Gebäudeteile in U-Form bilden einen großen, von der Straße abgeschirmten Innenhof, der mit seinen großen Birken und vielen Sträuchern Natur und Bewegungsraum bietet. Die frühere Nutzung als Lazarett und später als Schule erahnt nur, wer die Geschichte des Gebäudes kennt. Von langen Fluren zweigen die einzelnen Räume ab; untereinander sind sie verbunden, so dass ein verwinkelter Eindruck entsteht.

### Der Regenbogenfisch ist mehrsprachig

Ein kleiner Raum im blauen Flur bietet sich mit seinem bühnenartigen Aufbau für Puppenspiele und Filmaufführungen an. Eltern lesen hier gern in ihrer Muttersprache vor. Eine Sprachenfachkraft kümmert sich darum, die Unterschiede und Gemeinsamkeiten der Familiensprachen sichtbar zu machen. Bücher liegen in mehreren Sprachen aus, auf Vielfalt innerhalb der Bilder wird geachtet. Die meisten Begegnungen entstehen jedoch aus der Situation heraus: Gibt es ein bestimmtes Fest, erzählen die Kinder davon, viele Eltern geben ihren Kindern etwas zu Essen mit. Vor Corona war dieser Austausch ganz natürlich. **„Da hat auch einfach mal eine Mutter für die Kollegen Tee gekocht, um zu zeigen: Unser Tee schmeckt nochmal ganz anders!“**



Der Laubengang im Außengelände bietet sich für Wettläufe an.

### Vorfreude aufs Sporteln

Gegenüber vom Vorleseraum liegt der Turnraum, den auch Kooperationspartner nutzen. Eine Tür führt auf die Außenterrasse aus Sandstein, wie sie für das Oxford-Gelände typisch ist. Wegen der großen Fallhöhe darf sie bislang nicht genutzt werden. Schade, finden die beiden Leiterinnen und hoffen, dass sich hieran mit der kommenden Gebäudesanierung durch die Stadt etwas ändert: **„Daraus ließe sich viel machen.“** Auf die große Turnhalle im neuen Quartier sind beide gleichermaßen gespannt: **„Wir freuen uns eigentlich auf alles, besonders aber auf die Turnhalle: Wie die meisten Kitas und Schulen hoffen wir auf Hallenzeiten!“** Auch die Verbindung aus Alt und Neu und die geplanten Wohnhöfe stoßen auf großes Interesse. „Es wäre schön, wenn sich dort wirklich kleine Begegnungsstätten bilden“, hofft Christina Engelhardt. Fest steht für beide Leiterinnen: Es wird ein spannendes Viertel! ●

Unser Anspruch?

# Ein Projekt mit Strahlkraft!

Stephan Aumann, der Geschäftsführer der KonvOY GmbH, berichtet, was ihn an seiner neuen Aufgabe, die ehemalige Oxford-Kaserne mit neuem Leben zu füllen, so fasziniert.

**Was war Ihr erster Gedanke, als Sie von den Plänen rund um die ehemalige Oxford-Kaserne gehört haben?**

Mein erster Gedanke? Wie viel dieser Ort bietet!

**Seit Juli 2019 sind Sie Geschäftsführer der KonvOY-Gesellschaft. Was war der ausschlaggebende Punkt zu sagen: „Ja, diese Herausforderung nehme ich an“?**

Ich finde: Man sieht Münster den hohen Anspruch bei der Stadtentwicklung an. Ich möchte gerne meinen ganz persönlichen Beitrag leisten, dass auch das Oxford-Quartier ein zukunftsweisendes Projekt mit Strahlkraft wird, auf das wir stolz sein können.

**Dialog und Partizipation stehen bei der Entwicklung des Oxford-Quartiers ganz weit oben. Welche Formate sind bereits gelaufen – und was steht in Zukunft noch an?**

Die Bürger waren von Anfang an eingebunden. In Zukunft wird es weitere Möglichkeiten geben, bei der Detailplanung mitzuwirken. Das betrifft zum Beispiel das „Haus der Vereine“ im Uhrenturmgebäude, das der Stadt Münster gehört. Aber auch bei den Freiräumen sehen wir noch jede Menge Gestaltungsmöglichkeiten.

**Erste vorbereitende Arbeiten wie Bodensanierung und Abrisstätigkeiten sind schon angelaufen. Wann startet der Hochbau?**

Sobald die Witterung und der Stand der Planung es zulassen, wird im ersten

Quartal 2021 mit dem Hochbau der Lukas-Kirche begonnen. Aber auch die Wohn + Stadtbau GmbH steht bereits in den Startlöchern.

**Welches ist schon jetzt Ihr Lieblingsort im Oxford-Quartier?**

Ich persönlich habe mich direkt für die Terrasse vor dem Kantinegebäude begeistert. Das ist ein Ort, von dem ich mir hervorragend vorstellen kann, dass hier ein Restaurant oder Café einzieht und ich hier später einmal einen Cappuccino genieße.

**Und auf welches persönliche Highlight freuen Sie sich am meisten, wenn das Quartier in einigen Jahren mit Leben erfüllt sein wird?**

Ich bin sehr gespannt auf den Kirchenneubau mit dem markanten Campanile. Das Konzept ist durchdacht und anspruchsvoll. Ein mutiges Zeichen der Gemeinde! Generell würde ich mich freuen, wenn ich später über die Fläche gehe und die Menschen um mich herum sich dann nicht mehr vorstellen können, wie es hier früher war, weil es nach der Realisierung unserer Ideen so aussieht, als sei es schon immer so gewesen – dann haben alle Beteiligten und ich als Stadtplaner alles richtig gemacht! 🍷

Das gesamte Interview können Sie auf unserer Website nachlesen unter [oxfordquartier.de/interview-aumann-2020](https://oxfordquartier.de/interview-aumann-2020)



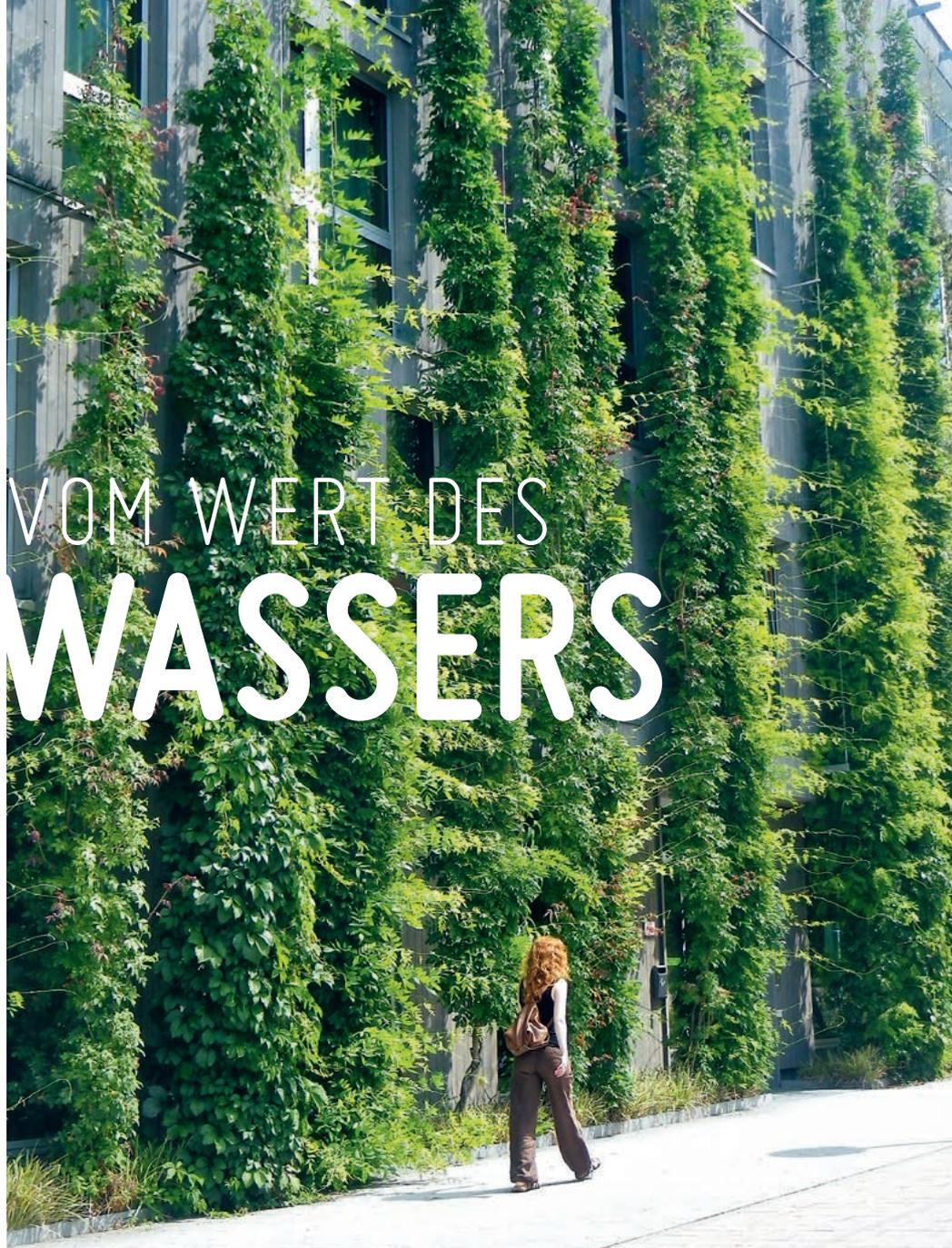
2017 wurde die „KonvOY GmbH“ als 100-prozentige Tochtergesellschaft der Stadt Münster gegründet, um die **Kon**version der Quartiere **Oxford** und **York** qualitativ hochwertig umzusetzen.



**Das KonvOY-Team** von links nach rechts:

Stephan Aumann, Geschäftsführer und Konversionsmanager; Dr. Sirid Theilen, Prokuristin und kaufmännische Leitung; Christa Ransmann, Dipl.-Ing. Architektin und Leitung Quartiersentwicklung; Julian Assad Pour Notarki, Gebäudemanager. Nicht mit im Bild: Felix Graf von Plettenberg, Konversionsmanagement der Stadt Münster.

# VOM WERT DES WASSERS



Gesammeltes Regenwasser kann zur direkten **Bewässerung**, zum Beispiel von Fassadenbegrünungen, genutzt werden.

---

## Wasser im Kreislauf

---

In seiner Welt macht Regen gute Laune. Denn für Prof. Dr.-Ing. Mathias Uhl ist jeder Tropfen Wasser eine wertvolle Ressource – und alle zusammen ein wichtiges Instrument, um in einem urbanen Quartier für ein gutes Klima zu sorgen und eine Brücke zur angrenzenden Kulturlandschaft zu schlagen. Wie das idealerweise aussehen kann, zeigt das zukünftige Oxford-Quartier.

Was steckt hinter dem innovativen Ansatz? „Wasser ist Oxfords zentrales Element“, bringt es Uhl auf den Punkt – und spricht damit bereits an, worin sich der Weg im neuen Quartier deutlich von der konventionellen Planung unterscheidet: Hier darf das Regenwasser fließen, rinnen, plätschern, tröpfeln, versickern und wertvolle Dienste zur Bewässerung leisten – und zwar öffentlich wahrnehmbar. Möglich machen sollen das begrünte Dächer, biologisch wie



Ein weiterer Vorteil des Konzepts: Wo Wasser verdunstet, entsteht in heißen Sommern ein **Kühleffekt**.

optisch attraktive Regengärten, Wasserriegen am Straßenrand, die in ein offenes Grabensystem münden, sowie eine geringe Oberflächenversiegelung. Zusammen ergeben diese Bausteine ein sorgfältig aufeinander abgestimmtes Kreislaufsystem, das Mensch und Natur gleichermaßen zugutekommt. „Wir wollen das Wasser als gestalterisches Element zurück in die Stadt holen und zugleich seine positiven Eigenschaften nutzen“, fasst Mathias Uhl sein Anliegen zusammen.

### Nutzen statt ableiten

Was ist daran neu? „Bislang war es üblich, Niederschläge in Baugebieten möglichst schnell abzuleiten, normalerweise in den nächstgelegenen Bach“, erklärt der Experte. Doch die hohe Fließgeschwindigkeit fordere ihren Preis: „Durch diese hydraulische Überlastung werden Bachsysteme biologisch regelrecht ausgeräumt“, weiß der Wissenschaftler. Die starke Versiegelung von Flächen richte zusätzlichen Schaden

an: „Zum einen sinkt der Grundwasserstand ab, wenn zu wenig Sickerwasser anfällt“, sagt Uhl, „zum anderen ist das Schadens-Potenzial bei starken Niederschlägen viel höher.“ Und nicht zuletzt verzichte diese Art der Stadtplanung auf eine ausgesprochen angenehme Eigenschaft des Wassers: den Kühleffekt bei der Verdunstung. „Dieses Potenzial wird deutlich unterschätzt, weil man den Vorgang erst einmal nicht sieht – aber wir reden hier von 50 Prozent des Regens in einer Kulturlandschaft“, schildert Mathias Uhl. „Warum nicht diesen Verdunstungseffekt für den Energiehaushalt in einem urbanen Quartier nutzen und in Zeiten der Klimaerwärmung für Abkühlung innerhalb der Stadt sorgen?“

### Wiederverwertung und Verdunstung

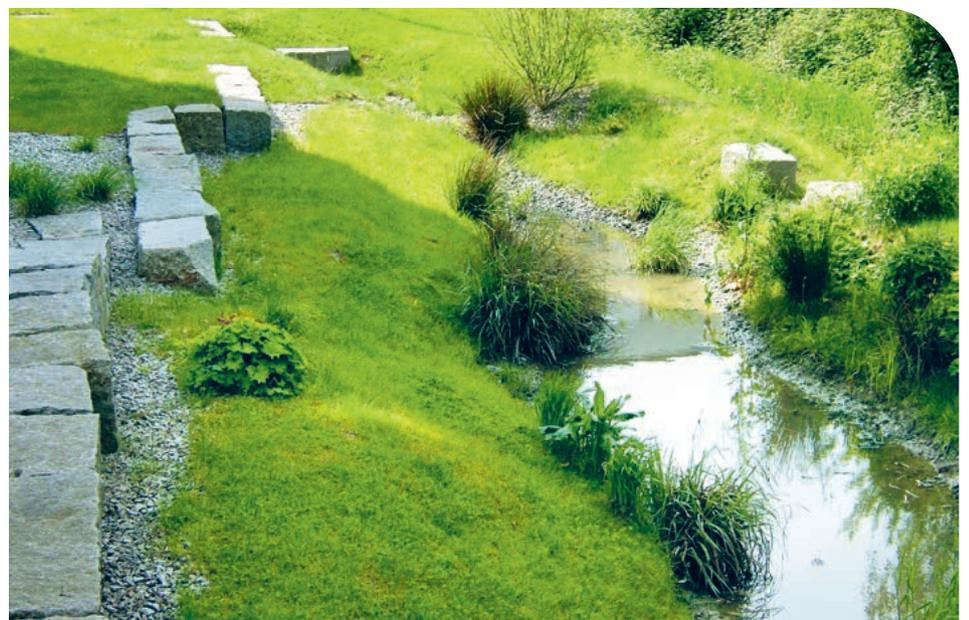
Seine Antwort auf das althergebrachte System, dessen Tücken sich zum Beispiel beim starkem Unwetter in Münster im Jahr 2014 offenbarten: Tropfen für Tropfen statt Hektoliter für Hektoliter. „Dort, wo stärker verschmutztes Wasser anfällt, wie an der Hauptstraße, kommen wir um einen Kanal nicht herum“,

erläutert der Forscher das Prinzip. Hier gelangt das Niederschlagswasser über einen Retentionsbodenfilter in den Gievenbach. Aber im restlichen Quartier wollen die Planer andere Wege gehen: Wiederverwertung, Versickerung und

„Wir wollen das Wasser als gestalterisches Element zurück in die Stadt holen und zugleich seine positiven Eigenschaften nutzen.“

Verdunstung. So hat sein Team zum Beispiel die Dachflächen im Visier, die immerhin 35 bis 40 Prozent der Quartiersfläche ausmachen. „Die flachen Dächer der Neubauten können wir begrünen, so dass das Wasser verdunstet oder zumindest ganz entschleunigt abgeleitet wird“, schildert Uhl. Bei den Satteldächern der denkmalgeschützten Mannschaftsgebäude schlägt er vor, das Wasser in Zisternen zu sammeln und für die Grünflächenbewässerung oder zum Beispiel die Toilettenspülung wiederzuverwenden: „Die Nutzung des Regenwassers als Ressource ist ein kluger Schachzug, denn auch Wasserknappheit ist ein Thema unserer Zeit.“

Die sogenannten **Regengärten** sind im gesamten Quartier verteilt. In ihnen versickert das Wasser, statt oberflächlich abgeleitet zu werden. Bei anhaltendem Regen bilden sich Feuchtbiootope.





Die sichtbaren **Wasserrinnen** des offenen Grabensystems integrieren Wasser auch optisch ins Quartier.

### Zurück zum natürlichen Wasserhaushalt

Eine weitere Säule des Systems sind „Raingardens“, Regengärten jeweils für die einzelnen Grundstücksgruppen. Hier kann sich das Wasser in niederschlagsreicheren Zeiten sammeln, versickern und verdunsten. Flache Kanten und ein dichter Bewuchs sollen garantieren, dass die Sickermulden nicht zur Gefahr für Kleinkinder werden. „Da gibt es natürlich entsprechende Sicherheitsvorschriften von Seiten der Kommune“, unterstreicht Mathias Uhl. Zugleich

entstünden mit den Regengärten wertvolle Biotope im Quartier. „Auf diese Weise nähern wir uns dem natürlichen Wasserhaushalt der umliegenden Kulturlandschaft an“, fasst der Experte zusammen. „Gemeinsam mit den Gräben, die ja ganz typisch für das Münsterland sind, schaffen wir eine Verbindung

„Die Nutzung des Regenwassers als Ressource ist ein kluger Schachzug.“

zwischen Natur, Kulturlandschaft und den städtebaulichen Anforderungen eines neuen Quartiers in dieser Größenordnung.“

Er ist überzeugt: „Das ist der Weg, den Städtebau in diesen Zeiten gehen muss.“ Und freut sich mit einem Augenzwinkern schon auf den ersten Regentag im neuen Oxford-Quartier: „Wenn man nachvollziehen kann, welchen Weg das Wasser nimmt und was es dabei Gutes bewirkt, weiß man Niederschlag doch wieder richtig zu schätzen!“

**Prof. Dr.-Ing. Mathias Uhl** ist Siedlungshydrologe und Wasserwirtschaftler. Gemeinsam mit seiner Arbeitsgruppe am IWARU Institut für Infrastruktur, Wasser, Ressourcen und Umwelt hat er ein ebenso nachhaltiges wie wegweisendes Kreislaufkonzept entwickelt, das demnächst als Vorbild für städtebauliche Planungen bundesweit gelten soll. Als Mitglied des Fachbereichs Bauingenieurwesen an der FH Münster beschäftigt Uhl sich seit Jahrzehnten mit Wasserhaushaltsmodellen im Siedlungsraum. Wichtige Erkenntnisse brachte schon früh die Muster-siedlung Hannover-Kronsberg, in der er und sein Team im Rahmen der Expo 2000 nachhaltige Konzepte zur Wasserbewirtschaftung testeten. Das Fazit: Der entstandene natürliche Wasserhaushalt sorgt noch zwei Jahrzehnte später für eine hohe Lebensqualität. Nicht zuletzt war es ein Ortstermin in Hannover, der die Planer in Münster davon überzeugte, im Oxford-Quartier alternative Wege zu gehen.



### Geldregen für das Leuchtturmprojekt

Mit dem zukunftsweisenden Wasserkreislaufkonzept setzt das Oxford-Quartier neue Maßstäbe im Städtebau. Das sieht auch die NRW-Landesregierung und fördert den verantwortungsvollen Umgang mit der wichtigen Ressource mit insgesamt **1,6 Millionen Euro**. Die Strategie unter dem Titel „Nachhaltig wachsen: Münster klimagerecht gestalten“ setzte sich gegen zahlreiche andere Projekte durch.

Der Weg  
des Wassers  
im Quartier

# GEGEN DAS VERGESSEN

## Zwölf Straßen im Oxford-Quartier erinnern an Opfer der NS-Zeit

Aus dem Leben gerissen wegen Abstammung oder Überzeugung: Wer aufmerksam durch die Stadt Münster geht, trifft an vielen Standorten auf so genannte „Stolpersteine“, die auf (zumeist jüdische) Opfer des NS-Regimes aufmerksam machen. Im zukünftigen Oxford-Quartier geht die Bezirksvertretung West noch einen Schritt weiter: Die neuen Straßennamen sind zehn Frauen und zwei Familien gewidmet, deren trauriges Schicksal nicht in Vergessenheit geraten soll. Ein wichtiges Stück Erinnerungskultur, das zugleich die Brücke schlägt zwischen der Geschichte des Geländes, dessen Wurzeln in der Zeit der nationalsozialistischen Herrschaft liegen, und dem klaren Bekenntnis: **„Nie wieder Krieg und Gewalt.“**

Die Vorschläge stammen von den Autorinnen des Buches „Jüdische Familien in Münster 1918 bis 1945“, Gisela Möllenhoff und Rita Schlautmann-Overmeyer. Den entsprechenden Beschluss fassten die Mitglieder der Bezirksvertretung Münster-West am 7. Mai 2020. Weitere Informationen, Bildmaterial und Angaben zu den Standorten der Stolpersteine gibt es auf der Website der Stadt Münster unter:

[stadt-muenster.de/ms/strassennamen/  
edith-miltenberg-weg.html](http://stadt-muenster.de/ms/strassennamen/edith-miltenberg-weg.html)

### Sonja-Kutner-Weg

Sonja Kutner, geboren am 13. Mai 1922 in Münster, wurde wegen ihrer jüdischen Abstammung ins KZ Riga-Strasdenhof deportiert und dort 1943 ermordet.

### Luise-Rappoport-Weg

Luise Rappoport, geboren am 12. September 1876 in Oldenburg, wurde wegen ihrer jüdischen Abstammung ins KZ Treblinka deportiert und dort 1942 ermordet.

### Sophie-Heimbach-Weg

Sophie Heimbach, geboren am 1. Juli 1895 in Münster, wurde wegen ihrer jüdischen Abstammung am 30. Oktober 1944 in der Gaskammer des KZ Auschwitz ermordet.

### Henriette-Hertz-Weg

Die Jüdin Henriette Hertz, geboren am 14. August 1913 in Münster, überlebte die NS-Zeit untergetaucht im Rheinland und kehrte später nach Münster zurück. Von ihrem früheren Besitz wurde nur ein Bruchteil erstattet.

### Elfriede-Meyer-Weg

Elfriede Meyer, geboren am 3. Februar 1896 in Münster, wurde 1944 aufgrund ihrer jüdischen Abstammung im KZ Auschwitz ermordet.

### Else-Scheuer-Weg

Else Scheuer, geboren am 23. Dezember 1900 in Rheine, war die letzte Lehrerin an der jüdischen Schule in Münster. Sie wurde mit ihrem Ehemann 1945 im KZ Stutthof ermordet.



**Edith-Miltenberg-Weg**

Edith Miltenberg, geboren am 24. Februar 1922 in Münster, wurde nach dem vergeblichen Versuch auszuwandern 1943 im KZ Riga-Strasdenhof ermordet.

**Henny-Uhlmann-Weg**

Henny (Henriette) Uhlmann, geboren am 2. September 1888 in Münster, wurde 1942 im KZ Chelmno/Kulmhof aufgrund ihrer jüdischen Abstammung ermordet.

**Nanny-Katz-Weg**

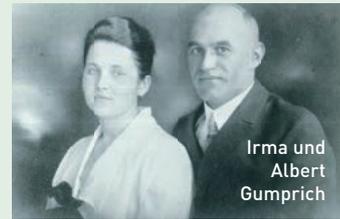
Nanny Katz, geboren am 2. Mai 1870 in Ibbenbüren, wurde 1942 aufgrund ihrer jüdischen Abstammung im KZ Treblinka ermordet.

**Simonsplatz**

Wie die Gumprichstraße erinnert auch der Simonsplatz an eine ganze Familie, die im Dritten Reich ausgelöscht wurde: Rechtsanwalt Dr. Erich Simons, seine Frau Elfriede, die Kinder Ernst und Lore sowie seine Mutter Therese-Helene Simons. Sie alle starben zwischen 1943 und 1945 im Konzentrationslager.

**Meta-Seelig-Weg**

Meta Seelig, geboren am 2. April 1899 in Münster, kam mit ihrem Ehemann und zwei Söhnen 1943 im Ghetto Riga um.

**Gumprichstraße**Ruth-Marianne  
GumprichSonja-Emma  
GumprichIrma und  
Albert  
GumprichRudolf  
Gumprich

Sechs Stolpersteine zur Erinnerung an Familie Gumprich vor dem Haus Südstraße 44.

Die **Gumprichstraße**, die als zentrale Verbindung vom alten Kaserneneingang an der Roxeler Straße durch das ganze Areal führt, erinnert an eine ganze Familie, die im Dritten Reich ausgelöscht wurde: Irma und Albert Gumprich mit ihren vier Kindern Rudolf, Ruth-Marianne, Sonja-Emma und Uri. Nachdem die Familie Gumprich durch die Schikanen des NS-Regimes zuvor schon ihr ganzes Vermögen verloren hatte, wurde sie am 27. Januar 1942 ins Ghetto nach Riga deportiert. Albert Gumprich starb dort am 10. Juni 1942. Nach Auflösung des Ghettos in Riga wurden Irma Gumprich sowie die Kinder Ruth-Marianne, Sonja-Emma und Uri im Vernichtungslager Auschwitz ermordet. Rudolf Gumprich starb am 8. März 1945 im KZ Buchenwald. Alle zwölf Hintergrundgeschichten unter:

[oxfordquartier.de/strassennamen](http://oxfordquartier.de/strassennamen)

# IM GE



# KREIS DACHT

Auf dem Oxford-Gelände ist der Anteil an Gebäuden, die erhalten werden, hoch. Viele der historischen Gebäude und Materialien stehen unter Denkmalschutz: das Basalt-Kopfsteinpflaster, die Sandsteinmauer, die Natursteinsockel, die Schieferdächer, das Uhrenturmgebäude, Mannschaftsgebäude und Offiziersheime.

Dennoch kommen durch den Abbruch nicht erhaltenswerter Gebäude und den Aufbruch der mit Beton versiegelten Flächen Tonnen an Material zusammen. Vieles davon soll, nicht alles kann wiederverwendet werden: Beton, Bauschutt und Gebäudeteile müssen erst einmal auf Qualität und etwaige Schadstoffe geprüft und anschließend getrennt werden, bevor sie ins Recycling, den Wiedereinbau oder in die Entsorgung gehen.

### **Aufwendige Sanierung**

Das Problem: Viele Materialien auf dem Oxford-Gelände stammen aus den 30er und 40er Jahren, Teile wurden in den 50er Jahren während der britischen Nutzung ergänzt. Nicht alles, was in diesen Jahren

verbaut wurde, entspricht den heutigen Standards. Material aus abgerissenen Hallen, in denen Schadstoffe verbaut waren, ist Sondermüll. Auch Boden mit Beimischungen muss aufwendig saniert werden, sodass spätere Bewohner gefahrlos spielen, gärtnern und ernten können.

### **Warten auf den Einsatz**

Was entsorgt werden muss, lagert im Optimalfall nur kurze Zeit zwischen. Gutes Material muss unter Umständen jedoch lange warten, bis es im Bau des jeweiligen Teilquartiers zum Einsatz kommt. Bloß, wohin damit, ohne die laufenden Bauarbeiten zu behindern? Eine logistische Herausforderung!

# 1. Abbruch

Durch Beton versiegelte Bodenflächen werden aufgebrochen, nicht erhaltenswerte Gebäude abgerissen. Der Gebäudeabbruch beschränkt sich auf den Norden, den Rückbau einiger Fahrzeughallen im Westen und auf vereinzelte Gebäude im Südosten des Quartiers.



# DER KREISLAUF

## Die Materialien

Insgesamt gilt bei der Gestaltung des Oxford-Quartiers: So viel Baustoffe wiederverwenden wie möglich. In großen Mengen betrifft das vor allem Pflastersteine, Beton und Bodenmasse. Aber auch besondere Betonteile oder Natursteine in kleinerer Stückzahl lagern auf dem Gelände, um in die Gestaltung des zukünftigen Quartiers einbezogen zu werden.



**11.000 m<sup>2</sup> Basaltpflastersteine** sind auf dem Gelände verlegt. Ca. 1.000 m<sup>2</sup> werden an Ort und Stelle in die Verkehrsfläche integriert. Die restlichen 10.000 m<sup>2</sup> werden aufgenommen, zwischengelagert und später in öffentlichen Flächen wieder eingebaut.



**Große Betonblöcke** dienen als Anfahrtschutz in Wagenhallen und Tankstellen. Sie werden zwischengelagert und später vom Grünflächenamt bei der Ausgestaltung der Grünflächen genutzt.



**Große Natursteine** dienen als Wegbegrenzungen. Auch auf sie wird das Tiefbauamt später bei der Gestaltung der Freiflächen zurückgreifen.

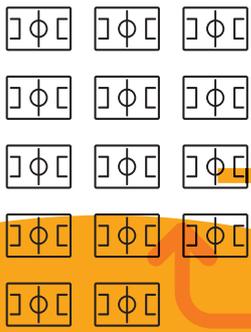
## 4. Einbau

Das Material kommt im jeweiligen Baufeld wieder zum Einsatz: Beton im Straßenbau sowie in Gebäuden, Pflastersteine in Verkehrsflächen sowie in neuen Grün- und Freiflächen.



Nach der Prüfung lagert das Recyclingmaterial auf Haufen zu je 5.000 m<sup>3</sup>.

**Beton** wird in verschiedene Korngrößen gebrochen und gesiebt, bevor er wiederverwendet wird. Ein Gutachter prüft die Sieblinie: Für den Straßenbau darf die Körnung nicht zu grob, aber auch nicht zu fein sein, damit das Material nicht einsinkt.



**98.000 m<sup>2</sup>**  
Rückbau versiegelter  
Flächen. Das entspricht  
14 Fußballfeldern.



## 2. Prüfung

Abgebrochenes Material wird auf seine Qualität geprüft, bevor es weiterverarbeitet und entsprechend gelagert werden kann:

**a.**  
Das Material ist **unbelastet** und wird im Weiterbau benötigt, zum Beispiel Kopfsteinpflaster oder sauberer Beton.

✓ **brauchbar**

**c.**  
Das Material ist mit Schadstoffen **belastet**.

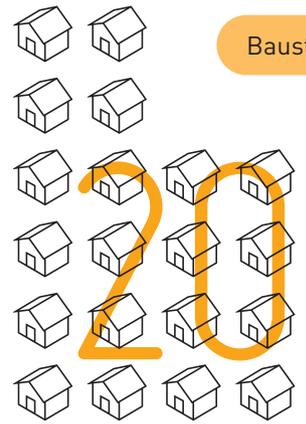
✗ **unbrauchbar**



**b.**  
Das Material ist **unbelastet, aber nicht brauchbar**, wie z.B. gemischter Bauschutt.

✗ **unbrauchbar**

Gutachter begleiten die Bodensanierung. Verunreinigte Bodenmasse bzw. Masse, die laut Aufsichtsbehörde nicht in einem Wohngebiet verbleiben soll, geht zur Deponie.



Baustein

**15.600 m<sup>3</sup>**  
sanierte Bodenmassen.  
Das entspricht  
20 Einfamilienhäusern.

## 3. Lagerung

Die Materialien lagern unterschiedlich lange auf dem Gelände. Einige Baumaterialien durchlaufen weitere Arbeitsschritte, bevor sie wieder zum Einsatz kommen.

Das Material lagert bis zur Abgabe an einer Recyclingstelle.



Vor allem der zukünftige Grüne Trichter im Norden des Quartiers dient derzeit als Lagerfläche. Eine Zwischenlagerung der Materialien erfolgt auch auf dem ehemaligen Exerzierplatz.

# GESTERN

- **1934 – 1936** Bau der Flakartillerie-Kaserne, Nutzung durch das NS-Regime bis 1945
- **ab 1945** Nutzung durch die britische Armee als „Oxford Barracks“
- **2009** Ankündigung des Abzugs der britischen Truppen
- **03/2012** Die Stadt Münster und die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA) unterzeichnen die Konversionsvereinbarung
- **11/2013** Britische Soldaten verlassen die Kaserne
- **2013 – 2014** Entwicklung eines Leitbilds für das neue Oxford-Quartier im Dialog mit Bürgern
- **07/2014** Nach Bürgerversammlung und Preisgerichtssitzung: 1. Preis für den städtebaulichen Entwurf des Team Kéré Architecture/Prof. Schultz-Granberg
- **ab 2015** Zwischennutzung: Unterbringungen für geflüchtete Menschen, Notunterkünfte für Studierende, Lagerflächen für das UKM
- **04/2017** Gründung der KonvOY GmbH als Entwicklungsgesellschaft für Oxford
- **04/2018** Abschluss des Kaufvertrags für die Oxford-Kaserne durch die Stadt Münster; Wohn + Stadtbau und KonvOY werden Teileigentümer
- **10/2018** Rat der Stadt Münster verabschiedet Bebauungsplan
- **seit 10/2018** Startschuss für Rückbaumaßnahmen von nicht nachbaubaren Gebäuden und versiegelten Flächen
- **02/2020** Start Konzeptvergabe „Wohnen in Gemeinschaft“
- **07/2020** Info-Werkstatt mit Vereinen im Uhrenturmgebäude zur zukünftigen Nutzung
- **07/2020** Start Wettbewerb Grundschule
- **07/2020** Start Konzeptvergabe „Aktiver Hof“

# HEUTE

Derzeit laufen in Oxford Nord die letzten Rückbauarbeiten, die Erschließung mit Ver- und Entsorgungsleitungen, Breitbandverkabelung und Baustraßen schließt sich unmittelbar an.

- **Herbst 2020** Start Planungswettbewerb Kita in den Wohnhöfen im Nordwesten des Quartiers (Baufeld D4)
- **Herbst 2020** Abriss nicht nachnutzbarer Nebengebäude im westlichen Bereich

# MORGEN

- **Frühjahr 2021** Beginn Hochbau Kirchen- und Gemeindegebäude der Evangelischen Lukaskirche
- **Frühjahr/Sommer 2021** Startschuss Erschließung süd-westlicher Bereich
- **Frühjahr/Sommer 2021** Konzeptvergabe „Individuelles Wohnen an der historischen Mauer“
- **Sommer 2021** Beginn Hochbau der Wohn + Stadtbau
- **Herbst 2021** Rückbau der befestigten Flächen im süd-westlichen Bereich
- **Herbst 2021** Erste Maßnahmen im „Grünen Trichter“
- **Herbst 2024** Geplante Eröffnung der neuen zweizügigen Grundschule
- **Winter 2024** Geplante Kita-Eröffnung (Baufeld D4)
- **2030** Geplante Fertigstellung des Quartiers



**CHEERS!** Die Briten wissen bekanntlich, wie man feiert: **Acht Theken** finden sich heute noch in den ehemaligen „Oxford Barracks“, vier davon im Uhrenturmgebäude.

Oberst Danny Wild, zwölf Jahre lang stationiert in Münster, hat die Erklärung: „Well“, sagt der britische Offizier, „jede Squadron brauchte ihren eigenen Treffpunkt. Das Geschwader war wie eine Familie, die Truppe, zu der man gehörte und auf die man stolz war.“

Theken teilen kam also gar nicht in Frage. Und auch sonst traten die einzelnen Geschwader gern beim Cricket, Rugby oder Boxen gegeneinander an. Wer den Wanderpokal holte, begoss den Sieg anschließend – natürlich an der eigenen Theke.

## Impressum



**Herausgeber**  
KonvOY GmbH  
Albersloher Weg 33  
48155 Münster

Wir freuen uns über Feedback,  
Anregungen und Fragen:  
Telefon: 0251 492-7033  
Mail: info@konvoy-muenster.de

**Konzept und Umsetzung**  
Kopfkunst, Agentur für  
Kommunikation GmbH, Münster

**Redaktion**  
Claudia Wieczorek,  
Ines-Bianca Hartmeyer

**Gestaltung**  
Simon Eule, Giuliana Harwardt

Das Magazin und alle in ihm enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der durch das Urheberrechtsgesetz festgelegten Grenzen ist ohne Zustimmung der KonvOY GmbH nicht zulässig.

**Druck**  
LUC Medienhaus, Greven  
Gedruckt auf  
100% Recyclingpapier

**Bildnachweise**  
© denira, shutterstock: Titel  
© Roland Borgmann: Seite 2, 5m. & u., 8o., 12o., 23, 24  
© Amt für Kommunikation Münster: Seite 3 Lewe/Denstorff  
© Paul Metzdorf, Kopfkunst: Seite 3 Aumann, 4m. & u., 6o., 9-11, 12u. [4x], 18-21  
© vgajic, Getty Images: Seite 4o., 6  
© Maskot, Getty Images: Seite 7o.  
© Bond Agency: Seite 7u.  
© Tim Van de Velde: Seite 8u.  
© Prof. Dr.-Ing. Mathias Uhl: Seite 5o., 13, 14o.  
© Klaus W. König: Seite 14u.  
© Amsterdam Rainproof: Seite 15o.  
© Foto+Art Wessels, Steinfurt: Seite 15re.  
© Gisela Möllenhoff und Rita Schlautmann-Overmeyer:  
Seite 4 li.m., 17  
© imogi: Seite 23 (Grafik)

# OXFORD

DAS MAGAZIN

## NICHTS MEHR VERPASSEN

Das Oxford-Magazin im Abo –  
kostenlos und digital.

Jetzt auf der Website buchen:  
[oxfordquartier.de/magazin](https://oxfordquartier.de/magazin)

Jetzt  
**Rundgänge**  
buchen!

### Jeden Samstag\*

Die Rundgänge starten um 11 oder  
14 Uhr am Haupteingang der Kaserne  
an der Roxeler Straße.

Melden Sie sich online an unter  
[oxfordquartier.de/rundgang](https://oxfordquartier.de/rundgang)

Noch schneller geht's  
mit unserem QR-Code

Wir freuen uns auf Sie.



Oxford  
QUARTIER MÜNSTER



\*Vorbehaltlich der aktuellen Pandemie-Entwicklung.